

Etwas über Hornissennester und die darin hausenden Fliegen- u. Käferlarven.

Habe im Laufe des letzten Sommers etwa ein Dutzend Hornissennester ausgebeutet, worunter eins im September mit 250 ♂, kein Weibchen ausser dem Mutterthier, ein anderes mit eben so viel oder mehr ♀ und nur wenige ♂ im Oktober. In sämtlichen Nestern fanden sich vor Fliegenlarven und andere staphilinartige, 15—20 mm lange, gelblich weisse Larven. Letztere bewegten sich zwischen den Waben, auch zwischen Waben und Stamm, meistens jedoch im schwarzen Mulm unter den Waben. Spuren von angefressenen Hornissen resp. Hornissenlarven zeigten sich in keinem der Nester.

In etwa 8 Nestern, die in hohlen Bäumen, besonders Weiden gebaut waren, haben sich solche Staphylinlarven vorgefunden sammt den obenerwähnten Fliegenlarven mit dem Unterschied jedoch, dass je grösser, je bevölkerter das Hornissenest war, desto zahlreicher waren auch diese Larven. In sämtlichen Bäumen war der hohle Raum ganz mit Waben ausgebaut und sämtliche Zellen mit Eiern, Larven und Puppen angefüllt. Bei 4 Nestern, die in Scheunen, an Dachziegeln und Dachbalken angebaut waren, bemerkte ich fenkrecht unter jedem Nest eine Art Brei, in welchem die nämlichen Fliegenlarven wie in den Baumnestern sich bewegten und wahrscheinlich von demselben lebten. Staphilinartige Larven waren jedoch keine vorhanden.

Zwei Verfuche, die Staphylinlarven zur Verpuppung zu bringen, missglückten zu meinem nicht geringen Aerger, so dass es folglich unmöglich wurde, die Thiere zu bestimmen. Ein erstes Mal brachte ich etwa 10 Stück in einen Pokal sammt dem feuchten schwarzen Mulm. Nach drei Wochen waren noch sämtliche Insekten vorhanden; jetzt erst legte ich einige todte Hornissen, sowie Hornissenlarven hinein; 14 Tage später fand ich die hineingebrachte Nahrung unverfehrt, hingegen fehlten drei Larven — ob von den andern aufgefressen?

Im Oktober hatte die Zucht keinen bessern Erfolg. Diesmal bewegten sich etwa 70 solcher Larven in einer grösseren Blechbüchse wiederum auf dem schwarzen Mulm der unter dem Hornissenest angefammelt lag. Nach 2—3 Wochen waren die hineingelegten Hornissen und Hornissenlarven unverfehrt. Hingegen lagen die Käferlarven theils schon in Verwesung, theils unbeweglich und verzogen auf den Oberflächen. Hier wenigstens etwas zu retten, präparirte ich was noch gut war in kochendem Spiritus.

Zum Schluss mag noch folgendes erwähnungswerth sein. Einst sah ich eine Hornisse (wahrscheinlich war es eine solche), sich schweren Flugs, weil etwas tragend, von einem Eichenstamm entfernen, in dem sich ein Hornissenest befand: da kam plötzlich eine Schwalbe querherüber geflogen. Um der vermeinten oder wirklichen Gefahr zu entgehen, liess das Thier seine Last fallen, welche bei näherer Betrachtung sich als eine halberwachsene noch lebende Hornissenlarve ergab. Regnerisches Wetter und schon nasse Füsse erlaubten mir nicht, das Treiben der Nestbewohner weiter zu beobachten.

E. Eck.

Redaktion: M. Euchler. Selbstverlag des internat. entomol. Vereins. Auslieferung im Buchhandel durch Hugo Spamer—Berlin. Druck: H. Scholz (E. Fechner's Buchdruckerei), Guben. Vorsitzender: H. Redlich, Guben; Schriftführer: Dr. jur. Kühn, ebenda.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Etwas über Hornissennester und die darin hausenden Fliegen- u. Käferlarven 40](#)